

GRAZER

www.kpoe-graz.at

# Stadtblatt

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 3, April 2022 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

# Bauwut in Graz-Umgebung

Seite 13-16

Grüne Wiesen erfreuen Mensch und Tier. In Graz-Umgebung werden jedoch mehr Flächen denn je verbaut.



**FRIEDEN, NEUTRALITÄT,  
GERECHTIGKEIT!**



**KPO**



# Die „Graue Mark“

**Täglich werden in der Steiermark 2,8 Hektar Fläche verbaut. Auch in Graz-Umgebung stehen immer mehr Bauprojekte an.**

Wo früher grüne Wiesen waren, findet man jetzt Einkaufszentren, Parkplätze oder große Wohnkomplexe: der Bodenverbrauch wird ein zunehmendes Problem in Graz-Umgebung. Bodenverbrauch meint, dass vormalige Grünflächen verbaut werden, freie Flächen werden zu Straße, Einkaufszentren oder zum Betriebsgelände. Bauten dieser Art sind aber nicht nur aufgrund des Landschaftsbildes zu hinterfragen. Expert:innen bezeichnen die rasante Verbauung als Katastrophe mit zahlreichen Folgen.

## Die Auswirkungen des Flächenfraßes

Die klimatischen Auswirkungen des Flächenfraßes sind mittlerweile hinlänglich bekannt. Grünflächen speichern CO<sub>2</sub> und dienen als Filter für das Grundwasser. Gleichzeitig hat der Klimawandel zur Folge, dass Böden weniger reichhaltigere Erträge

liefern werden. Werden also weiter landwirtschaftlich genutzte Flächen verbaut, hat das negative Auswirkungen auf die Nahrungsvorsorgung. Auch in Hochwassergebieten ist eine zunehmende Versiegelung problematisch: Auf Grünflächen kann Wasser versickern, auf Straßen oder Parkplätzen nicht. So steigt die Gefahr von Überschwemmungen. Hinzu kommen Fragen wie die nach dem Landschafts- und Ortsbild oder dem Verlust von wichtigen Naherholungsgebieten.

## KPÖ: Maßnahmen zu sanft und zu schleppend

Zwar beschäftigt sich auch die steirische Landespolitik seit vielen Jahren mit dem Bodenverbrauch, es fehlt jedoch weiter an wirksamen Maßnahmen. „Wir fordern beispielsweise seit langem, dass die Bodenversiegelung gesetzlich stärker

reglementiert wird“, erklärt Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im steirischen Landtag. „Gerade in den Grazer Umlandgemeinden gibt es viele Einkaufszentren oder Gewerbegebiete mit riesigen Parkplätzen. Nicht mehr genutzte Gebäude werden gleichzeitig nicht zurückgebaut. Auch bei Wohnbauten wird oft an den eigentlichen Bedürfnissen der Menschen vorbeigebaut.“ Maßnahmen, die von der Regierung gesetzt werden, dauern meist viele Jahre und sind mitunter nicht streng genug. Das Bauen kann so munter weitergehen. Aktuell gibt es etwa große Projekte in Lieboch, Gratwein-Straßengel, Hitzendorf oder Thal. Die Bevölkerung hat damit oft wenig Freude.



## Graz-Umgebung wächst

**Der Bezirk Graz-Umgebung ist der am stärksten wachsende Bezirk in der Steiermark.**

Im Vergleich zum Vorjahr sind 1,63 Prozent mehr Menschen nach GU gezogen. Das entspricht einem Einwohnerplus von 2.567 Einwohner:innen. Innerhalb des Bezirks ist Feldkirchen Spitzenreiter. Hier nahm die Bevölkerung um 4,61 Prozent zu (+285 Menschen), gleich danach kommt Werndorf mit einem Plus von 4,1 Prozent. Den geringsten prozentuellen Zuwachs haben Gratwein-Straßengel, Frohnleiten und Laßnitzhöhe zu verzeichnen, alle drei Gemeinden haben 0,1 Prozent an Bevölkerung dazugewonnen. Laßnitzhöhe hat auch in absoluten Zahlen den kleinsten Zuwachs. Drei Bewohner:innen mehr gibt es dort im Vergleich zum Jänner des Vorjahres. Als einzige GU-Gemeinde leicht geschrumpft ist Kumberg: 16 Einwohner:innen weniger bedeuten einen Rückgang von -0,4 Prozent. Die Zahlen wurden von der Statistik Austria am 1. Jänner 2022 veröffentlicht.



Fast alle Gemeinden in GU weisen einen Zuwachs an Einwohner:innen auf.

## Droht dem Mixnitzer Bahnhof der Abriss?

**Der Mixnitzer Bahnhof könnte einer Gleiserweiterung zum Opfer fallen.**

Neben den Ortsbewohner:innen ist der Bahnhof

Mixnitz-Bärenschützklamm wohl vor allem jenen ein Begriff, die gerne im Grazer Umland die Natur erkunden. Nicht nur die Bärenschützklamm, auch die Rote Wand ist von dort aus gut

erreichbar, wenn man mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln anreist. Auch ein Abstecher zum Tieberteich kann von dort aus anvisiert werden.

Das schöne Bahnhofsgebäude stammt noch aus dem 19. Jahrhundert. Wie die Steirerkrone Anfang April berichtete, könnte es nun jedoch abgerissen werden. Grund dafür ist eine notwendige Gleissanierung, laut ÖBB stehen dringende Modernisierungs- und Sicherheitsmaßnahmen an. Die Mixnitzer Bevölkerung will ihren Bahnhof jedenfalls behalten. Eine Unterschriftenaktion für den Erhalt erlangte in kurzer Zeit hunderte Unterschriften.



Muss das Gebäude aus dem 19. Jahrhundert wegen Gleisarbeiten weichen?

**Sie haben ein Anliegen?  
Wir sind für Sie da!**



**0316/877 5104  
KPÖ-Landtagsklub**

# Thal: Ist das Demokratie?

**In Thal sorgt ein Bauprojekt für Aufregung. Das Stadtblatt dokumentiert die Zusage eines Bürgers nach einer Bürgerversammlung.**

Aktuell befindet sich Thal in einem Entscheidungsprozess hinsichtlich der Errichtung eines Lebensmittelmarktes. Wir stellen uns dies so vor: BürgermeisterIn und/oder Gemeinderat geht auf die Menschen zu, erhebt mit geeigneten Methoden, ob ein Bedarf besteht, nimmt Rücksicht auf die speziellen Gegebenheiten und Minderheiten der Gemeinde und der Region, eröffnet einen transparenten Prozess, im Rahmen dessen es zu einer Entscheidung kommt.

Davon war leider gar nichts zu spüren. Sondern: es gab ein paar Monate lang eine Art unterschwellige Mundpropaganda, es verbreitete sich das „Gerücht“ im Ort, die Gemeinde plane ein Lebensmittelgeschäft in Thal zu errichten. Dann sah man am betreffenden Grundstück neu gesetzte Vermessungsmarken. Und mit viel zeitlichem Abstand erhielt der Thaler Bürger dann

eine Postwurfsendung, in der über das Projekt informiert und zu einer Bürgerversammlung eingeladen wurde.

In dieser durfte der mündige Thaler Bürger erfahren, dass das Projekt längst beschlossen ist. Man hatte den Eindruck, dass kritische Stimmen im Auditorium bagatellisiert und die Veranstaltung manipulativ geführt wurde. Das Projekt wurde zu einem Zeitpunkt der Öffentlichkeit vorgestellt, wo Verträge längst unterschrieben, Verkauf und Umwidmung schon lange abgeschlossen waren.

Und nun ging es darum, dies der Bevölkerung „zu verkaufen“. Wir sprechen hier von einem Nahversorger-Neubau im Schwemmland, welches zuletzt vor 1,5 Jahren völlig unter Wasser stand. Davon auszugehen, dass es sich hierbei um Ausnahmeereignisse handelt, ist unrealistisch, allein aufgrund des heuer extrem trockenen Frühjahres ist von Starkregen schon

**Immer öfter fällt im Bezirk grüne Wiese Bauprojekten zum Opfer. In Thal sorgt ein geplanter Supermarkt für Aufregung.**



im Sommer wieder auszugehen. Es ist schwer sich vorzustellen, dass diese Wassermengen durch das geplante Rückhaltebecken aufzuhalten sind.

Der Bedarf? Vor ca. zehn Jahren schloss ein Lebensmittelgeschäft in Thal, etwa 100 Meter von dem nun anberaumten Standort entfernt. Warum? Thal ist eine klassische Speckgürtel-Gemeinde, die Menschen pendeln zur Arbeit nach Graz. Der Zuzug, der durch ständige Umwidmungen erfolgt, ändert daran nichts, im Gegenteil: Die Menschen, die sich in Thal niederlassen, pendeln zum allergrößten Teil zum Arbeiten aus. Öffentlicher Verkehr ist völlig unterrepräsentiert, einzige realistische Alternative zum eigenen Kfz ist das Fahrrad.

Die Menschen, die an dem fürs Lebensmittelgeschäft vorgesehenen Standort mit ihrem Auto vorbeikommen, sind zum absolut überwiegenden Teil vorher bei den großen Einkaufszentren in der Grazer Wiener Straße vorbeigefahren.

Wollte man tatsächlich an die Menschen denken, die nicht mobil sind, von einem Nahversorger profitieren würden: das bestehende, aufgelassene Lebensmittelgeschäft liegt so, dass es wahrscheinlich sogar für die meisten Bewohner des Seniorenheimes

fußläufig zu erreichen wäre. Diesen Standort zu revitalisieren, z.B. in einer modernen Ausführung, als 24 Stunden/7 Tage geöffneten Selbstbedienungsnahversorger, wäre beispielsweise eine Alternative, die wesentlich näher am Menschen wäre und wo Bruchteile der Betriebskosten anfallen würden.

Es drängt sich der Gedanke auf, dass dieses Projekt ganz anderen Motivationen unterliegt: Könnte es sein, dass es manchen ganz egal ist, ob der Nahversorger profitabel ist oder nicht? Sollte er es nicht sein, dann gibt es gewidmetes Bauland, das weiterverkauft werden kann. Natürlich betrifft dies dann nicht mehr die aktuelle Legislatur, es gibt dann keine Verantwortlichkeit mehr jener, die dies ermöglicht haben. Aber in Thal steht dann womöglich eine Ruine im Schwemmland.

Wo sieht Thal sich in zehn Jahren? Wo sind Verkehrskonzepte, nachhaltige Ortsentwicklungen, die diesen Namen auch verdienen und Klimaziele berücksichtigen? Wo ist aufrichtige Bürgernähe, die die Menschen in Thal auch wirklich in die Entscheidungsprozesse involviert und nicht viel zu spät vor vollendete Tatsachen stellt? Es ist hoch an der Zeit für zeitgemäße Lokalpolitik, die bürgernahe und auf Augenhöhe mit den Menschen umgeht.

*Autor:in der Redaktion bekannt*

## Gratwein-Straßengel: Versammlung gegen Bauprojekt

Auch in Gratwein-Straßengel erhitzt ein Bauprojekt die Gemüter. Auf der sogenannten „Huberwiese“ soll ein Wohnbau entstehen, die genauen Baupläne sind noch nicht bekannt. Bei einer Bürgerversammlung sprachen sich die Bürgerliste UGS, FPÖ und ÖVP gegen das Projekt aus, auch viele Anrainer und Anrainerinnen sehen einen möglichen Bau auf dem Areal kritisch. Sie befürchten, dass ein Großteil der Fläche „zugepflastert“ werden könnte. Medienberichten zufolge ist ein Teil des Geländes bereits als

Bauland gewidmet, die Gemeinde würde sich jedoch noch um eine Redimensionierung des Projektes bemühen.

Phillip Reiningger von der KPÖ Gratwein-Straßengel kritisiert vor allem, dass es keine ausreichende Infrastruktur für ein solches Bauvorhaben vor Ort geben würde. „Fraglich ist auch, wie ein passendes Verkehrskonzept überhaupt aussehen könnte“, so Reiningger. Infrastruktur und Verkehrsanbindung könnten für die Gemeinde große Kosten verursachen, befürchtet der KPÖ-Aktivist.



# Aufregung um Großbauprojekt „Wohnen am Sportplatz“ in Lieboch

**Am Areal des Fußballplatzes sollen 400 Wohneinheiten entstehen.**

Ca. Fünf Hektar soll das Bauprojekt umfassen, das Anfang März in Lieboch den Bürger:innen präsentiert wurde. Die mehrstöckigen Bauten mit 400 Wohnungen sind auf den Fußballfeldern und Äckern zwischen Lusenbach, Liebochbach und Sportplatzgasse geplant - für eine Gemeinde in der Größenordnung von Lieboch ein gigantisches Projekt. Dementsprechend gab es rund um die Präsentation bei der Bürgerversammlung auch einige kritische Stimmen aus der Bevölkerung. Ein Teil der Bürger:innen spricht sich auch zukünftig für den Erhalt des ländlichen Charakters der Gemeinde aus.

## Ortsbild, Verkehr und Versiegelung

Dass die mehrstöckigen Wohngebäude an einige Einfamilienhaussiedlungen angrenzen, missfällt so manchem Anrainer. Auch wird befürchtet, dass der Baustellenlärm die Nachbarschaft über einen langen Zeitraum hinweg begleiten könnte. Da auch eine Zufahrtsstraße entstehen soll, ist davon aus-

zugehen, dass der Autoverkehr in der Hitzendorfer Straße und am Kreisverkehr „Lieboch Ort“ ansteigen wird, insbesondere da die kainachnahe B70-Trassenführung (Packer Straße) noch nicht realisiert ist. Generell ist die Versiegelung von Grün- und Ackerflächen ein Punkt, der von Expert:innen stark kritisiert wird: Wasser kann nicht mehr naturnah versickern, Lebensraum für Insekten und Wildtiere wird eliminiert und die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens fällt weg.

Allgemein fällt auf, dass Investoren (für Anlegerwohnungen), Konzerne (Logistik und Industriebetriebe) und (nicht gemeinnützige) Bauträger Umsatzen für Böden entlang der Autobahn in und um Graz zahlen und damit auch die Bauernschaft im Großraum Graz unter Druck setzen. Wertvolle Schwemmlandböden gehen durch Versiegelung verloren. Problematisch ist, dass die für die Flächenwidmung zuständigen Gemeinden meist finanziell von der Verbauung der Äcker profitieren.

## Neubau als Wohnkostentreiber?

Gerald Gramm, Aktivist der



Werden auch in Lieboch bald hunderte Wohnungen gebaut?

KPÖ in Lieboch, sorgt sich um die Wohnkosten: „Mieten und Betriebskosten steigen rasant. Bei solchen Bauprojekten stellt sich die Frage, in welchem Bereich die Wohnkosten liegen.“ Gramm kritisiert, dass beim konkreten Projekt oder bei ähnlichen Bauten nicht ein gewisses Kontingent an kommunalen Wohnungen eingefordert wird und die Projekte für die Bürger:innen nicht vollständig transparent aufbereitet werden. „Lieboch wächst stark, das wirkt sich auf die Mietpreise

aus. Die Gemeinde sollte auch jene Mitbürger:innen im Sinn haben, die mit den Preisen am freien Wohnungsmarkt nicht mehr mithalten können.“ Nur allzu oft geht es bei solchen Projekten mehr um den Profit als um die Wohnversorgung der Bevölkerung.

Mit dem Bau soll frühestens im kommenden Jahr begonnen werden. Da der aktuelle Fußballplatz dem Wohnbau weichen muss, wird gleichzeitig eine neue Sportanlage nahe der Autobahn errichtet.

## Zwei Stadtdirektoren in Frohnleiten

In Frohnleiten wurde ein neuer Stadtdirektor bestellt, obwohl diese Position derzeit noch besetzt ist. Die aktuelle Stadtdirektorin ist noch vier Jahre im Dienst. Diese „doppelte“ Besetzung des Postens verärgerte die Opposition im Frohnleitner Gemeinderat und verwundert viele Bürger:innen. Auch dass der neue Stadtdirektor im Vorjahr als Unternehmensberater die Gemeinde im Hinblick auf ihre Strukturen beraten hat, hat im

Gemeinderat Medienberichten zufolge für Gesprächsstoff gesorgt. Der neue Stadtdirektor war zuvor u.a. Bezirksparteigeschäftsführer der ÖVP, er ist ein Parteikollege des Frohnleitner Bürgermeisters Johannes Wagner.

Eine doppelte Besetzung der Funktion bedeutet für die Gemeinde jedenfalls Mehrkosten. Die Kosten für eine vier Jahre lange „Einschulungsphase“ sorgen auch bei Gemeindebürger:innen für Unverständnis.

**KPÖ**  
**KENNENLERN**  
**TREFFEN**  
**IN LIEBOCH**

**MONTAG, 9. MAI,**  
**AB 19 UHR**  
**IM „VANILA“**  
**(KINOPLATZ 1)**

# Klimaticket: Das zahlen die GU-Gemeinden dazu

**Die Einführung des Klimatickets ist für viele Pendlerinnen und Pendler eine große finanzielle Erleichterung.**

Gerade angesichts der massiven Teuerung, mit der die Menschen in Österreich aktuell konfrontiert sind, sorgt es zumindest beim Öffentlichen Verkehr in der Tendenz für eine Kostensenkung. Dennoch: Selbst der Preis für die Steiermark-Variante ist nicht für alle Menschen so leicht zu stemmen. Immerhin fällt der Preis mit 588 Euro doch weit höher aus, als die vormals angekündigten 365 Euro – also ein Euro pro Tag. In der österreichweiten Variante zahlt man 1.095 Euro. In der Stadt Graz wurde bereits im Vorjahr durch Elke Kahr (KPÖ) eine Zuzahlung beschlossen. Mittlerweile hat auch der Großteil der GU-Gemeinden nachgezogen und zahlt den Bürgerinnen und Bürgern einen Zuschuss zum Klimaticket. Die genauen Kriterien finden sich im Normalfall auf der Homepage der jeweiligen Gemeinde oder lassen sich am Gemeindeamt telefonisch erfragen. Das Stadtblatt hat für Sie einen Überblick erstellt:

- Deutschfeistritz:**  
150 Euro Vollpreis, 100 Euro ermäßigte Tickets (in Gemeindegutscheinen)
- Dobl-Zwaring:**  
117,60 Euro bzw. 88,20 Euro ermäßigt
- Eggersdorf:**  
25 Prozent (Klimaticket Steiermark) bzw. 100 Euro (Klimaticket Österreich)
- Feldkirchen:**  
10 Prozent zum Klimaticket Steiermark
- Fernitz-Mellach:** 50 Euro
- Frohnleiten:** 100 Euro in Frohnleitener Einkaufsgutscheinen
- Gössendorf:** 120 Euro
- Gratkorn:** 200 Euro (ermäßigt: 150 Euro)
- Gratwein-Straßengel:** 150 Euro
- Hart:** 223 Euro
- Haselsdorf-Tobelbad:**  
50 Euro (ermäßigt: 30 Euro)
- Hausmannstätten:**  
30 Prozent (Klimaticket Steiermark) bzw. 20 Prozent (Österreich)
- Hitzendorf:** Keine Zuzahlung
- Kainbach:** 117,60 Euro (Klimaticket Steiermark)
- Kalsdorf:** 33 Prozent
- Kumberg:** 89 Euro (bzw. 100 Euro in Kumberg Einkaufsgutscheinen)
- Laßnitzhöhe:** 117,60 Euro
- Lieboch:** 15 Prozent
- Nestelbach:** 117,60 Euro (Klimaticket Steiermark) 170 Euro (Österreich)



Das Klimaticket ist für viele Pendler:innen eine Erleichterung.

- Peggau:** 223 Euro
- Premstätten:** Zuzahlung angedacht
- Raaba-Grambach:**  
50 Prozent, max. 275 Euro
- Seiersberg-Pirka:**  
147 Euro (Klimaticket Steiermark) bzw. 109,5 Euro (Österreich)
- Semriach:** Keine Zuzahlung
- St. Bartholomä:** 100 Euro
- St. Marein:** Keine Zuzahlung
- St. Oswald:** Keine Zuzahlung
- St. Radegund:** 20 Prozent Klimaticket Steiermark und Österreich
- Stattegg:**  
108 Euro Klimaticket Steiermark
- Stiwoll:** Keine Zuzahlung
- Thal:** Keine Zuzahlung
- Übelbach:** Keine Zuzahlung
- Vasoldsberg:**  
117,60 Euro (Klimaticket Steiermark)
- Weinitzen:** 180 Euro.
- Werndorf:** 150 Euro
- Wundschuh:** 100 Euro

## KPÖ-Aktion zum Internationalen Frauentag

**Der Internationale Frauentag wird weltweit seit 1911 am 8. März begangen.**

Ziel des Frauentags ist es, die volle Gleichstellung von Frauen und Männern herzustellen. Die steirische KPÖ machte auch heuer unter dem Motto „Heldinnen – gestern, heute, morgen“ darauf aufmerksam, dass wesentliche Forderungen von damals bis heute unerfüllt sind – und dass es Millionen Frauen waren und sind, die in den sogenannten „systemrelevanten“ Berufen tätig sind und die Gesellschaft als vermeintlich alltägliche Heldinnen

durch die Corona-Krisenjahre getragen haben.

Pflegekräfte, Handelsangestellte, Elementarpädagog:innen, Beschäftigte in der Betreuung von Menschen mit Behinderung, Reinigungskräfte uvm.: Berufe, die mit hohen psychischen und körperlichen Belastungen einhergehen, unterdurchschnittlich bezahlt sind – und mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden. „Der Arbeitslohn in diesen Berufen steht in keinem Verhältnis zum großen gesellschaftlichen Wert dieser Arbeit – das muss sich endlich ändern“, forderte Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ).



Florian Kontschnick, Phillip Reiningger und Sara Kröpfl (v.l.n.r.) verteilten in Gratwein-Straßengel rote Nelken und Broschüren mit den Forderungen der KPÖ zum Internationalen Frauentag.

**1. MAI** TAG DER  
ARBEIT

**FRIEDEN**

**NEUTRALITÄT**

**GERECHTIGKEIT**

**Demonstration**  
10 Uhr \* Südtiroler Platz

**Mai-Fest**

ab 13 Uhr \* Volkshaus Lager-  
gasse  
98a

**Musik:** **Harri Stojka**  
Hot Swing Trio

**Original**  
Union Bar

**★ Los ★**  
**fastidios**

**Elke Kahr** **KPO** |